

Beispiel versenkte ein k. u. k. Unterseeboot am 5. August 1915 das italienische Unterseeboot „Nereide“ und am 18. März 1916 das französische Torpedoboot „Renaudin“. Deutsche U-Boote vernichteten am 5. November 1915 ein russisches Führerschiff einer Minensuchdivision und am 16. August 1915 einen russischen Hilfskreuzer in der Ostsee sowie eine Reihe von englischen und französischen Hilfskreuzern, beziehungsweise Transportdampfern, im Mitteländischen Meere und russische Transportschiffe in der Ostsee, ebenso am 8. August 1915 den englischen Hilfskreuzer „India“.

Die englischen Unterseeboote hatten einige Erfolge in den Dardanellen und auch in der Ostsee. Im August 1915 wurde das alte türkische Linien Schiff „Sairebin Barbarossa“ (früher deutscher Besitz) versenkt, und in der Ostsee wurde der Schlachtkreuzer „Moltke“ angeschossen. Am 23. Oktober wurde der Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ nahe Libau und am 7. November der geschützte Kreuzer „Undine“ nahe der südlichen schwedischen Küste sowie der geschützte Kreuzer „Bremen“ am 17. Dezember 1915 in der östlichen Ostsee durch Torpedoschiffe englischer U-Boote vernichtet. Im vergangenen Herbst wie auch nun im Sommer beunruhigten zuweilen englische Unterseeboote die deutsche Handelschiffahrt in der Ostsee, ohne jedoch irgendwie ernstlich den Verkehr zwischen den deutschen und schwedischen usw. Häfen gefährden zu können.

Besondere Würdigung verdient die Tätigkeit der Marineluftschiffwaffen. Als wichtigste Unternehmung sind die über englischem Boden unternommenen Flüge zu erwähnen. Sie nahmen das ungeteilte Interesse in Anspruch. Mit zwei Ausnahmen wurden im Laufe des verfloffenen Kriegsjahres sechzehn glückliche Fahrten ausgeführt. Den Engländern gelang es nur, zwei unserer Luftschiffe zu vernichten: „L 15“ am 1. April und „L 7“ am 4. Mai 1916. Die Marineluftschiffe, das heißt die vom Rappellin- und vom Schütte-Lanz-Typ, also vom starren System, bewährten sich sowohl als Offensivwaffen als auch im Aufklärungsdiens in hervorragendem Maße. Selbst im Handelskrieg wirkten sie. So wurde am 4. Februar 1916 ein englischer Dampfer, „Franz Fischer“, vor der Themsemündung versenkt. Deutsche Flugzeuge fanden in ähnlicher Weise Verwendung. Am 12. September 1915 versenkte eines unserer Wasserflugzeuge zum Beispiel einen russischen Schoner nahe Dinamünde.

Die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Marine in der Adria erstreckte sich vornehmlich auf die Beunruhigung der italienischen Streitkräfte, die sich selten auf der hohen See blicken ließen, sowie auf die Beschädigung der italienischen Küstenorte. In erster Linie wurde Venedig häufig von Aliegern mit Bomben belegt. Zwei französische Torpedobootzerstörer, „Fresnel“ am 5. und „Monge“ am 29. Dezember, wurden vernichtet. Die k. u. k. Unterseeboote betätigten sich, abgesehen von der Vernichtung von Kriegsschiffen, auch mit starkem Erfolg im Handelskrieg. Zahlreiche Transportdampfer und Kauffahrer wurden versenkt. Vor kurzem, am 23. Juni, legten die Torpedoschiffe der k. u. k. U-Boote den italienischen Hilfskreuzer „Prinz Umberto“ und einen Torpedobootzerstörer auf den Grund der Otrantofstraße, und der Kreuzer „Novara“ versenkte im Juli fünf Handelsdampfer, wie das Flottenkommando am 10. meldete, ebenfalls in der Otrantofstraße.

Vor den Dardanellen und im Schwarzen Meere vollbrachten deutsche und türkische Streitkräfte manche erfolgreiche Tat. Einige feindliche Unterseeboote wurden, als sie in die Dardanellen einzudringen versuchten, vernichtet, so am 10. September 1915 das englische U-Boot „E 7“, am 31. Oktober 1915 das französische U-Boot „Turquoise“ und am 5. November das englische U-Boot „E 20“. Des öfteren beschossen Teile der Flotte — der Schlachtkreuzer „Sultan Sabus Selim“ (früher „Göben“) und „Midilli“ (früher „Breslau“) — besetzte Plätze an der Krim usw. und schädigten die russische Handelschiffahrt.

Erwähnenswert sind auf den einzelnen Seekriegsschauplätzen noch folgende Ergebnisse: Deutsche Ostseestreitkräfte betätigten sich im August erfolgreich nahe den Mandsinseln und im Rigaischen Meerbusen. Hier wurden russische Kriegsschiffe vernichtet: am 19. August 1915 die russischen Kanonenboote „Sivutsch“ und „Korejek“ und das Torpedoboot „Emir Burcharzi“. An der handrischen Küste wurden die englischen Kriegsschiffe, die sich dort behufs Beschädigung der Befestigungen näherten, verschiedentlich von unseren Torpedo- und Unterseebooten angegriffen und vertrieben.

Endlich verdienen noch einige ruhmreiche Taten einzelner Schiffe ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. Am 7. August 1915 hob unser Hilfskreuzer „Meteor“ den englischen Hilfskreuzer „Ramsay“ in der Nordsee und am 29. Februar 1916 unser Hilfskreuzer „Greif“ den sehr viel größeren und stärker armierten englischen Hilfskreuzer „Alcantara“ in den Grund. Im Januar und Februar 1916 führte der Hilfskreuzer „Möwe“ unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Graf zu Dohna-Schlodien seine erfolgreiche Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean aus, von der er am 4. März wohlbehalten in den Heimathafen zurückkehrte.

Wir stehen am Ende des zweiten Seekriegsjahres. Wie im ersten, so hat unsere Flotte auch im zweiten Jahre ihre Hauptaufgabe, den Feind von unseren Küsten fern zu halten, erfüllt. Darüber hinaus darf sie mit Stolz im Herzen auf eine Reihe erfolgreicher Taten schauen, die nie aus unserem dankbaren Erinnern fortgelöscht werden können. Wir gedenken mit stiller Behmut der wackeren Seeleute, die ihr Leben für die Ehre ihrer Flagge ließen. Voll vertrauender Erwartung blicken wir auf unsere Kriegsmarine, daß sie, wenn die Stunde der Entscheidung naht, ihren schon so oft bekundeten Willen zum Sieg in die ruhmreiche Tat umsetzen wird.